



Abb. 2:
6 cm großer Bergkristall;
Steinbruch Rahm, Liesingtal, Steiermark.
Sammlung und Foto: A. Kunzfeld, Graz.

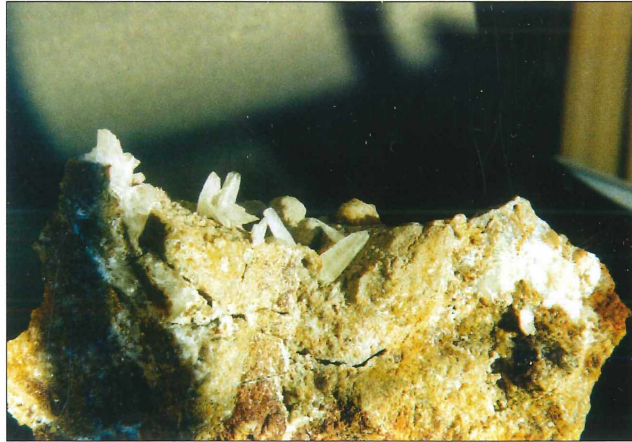


Abb. 3:
1 cm lange spießige Aragonitkristalle zwischen geldrollenartigem Calcit;
Steinbruch Rahm, Liesingtal, Steiermark.
Sammlung und Foto: A. Kunzfeld, Graz.

Dolomitgestein eingewachsen und ähneln jenen vom Erzberg in Farbe und Habitus. Die meisten von mir aufgesammelten Kristalle sind zwischen 5 mm und 2 cm groß. Eine Ausnahme dazu bildet ein einmaliger Fund eines größeren Kristallindividuums. Dieser Kristall ist 6 cm lang, trüb und lag im Schutt unterhalb der Steinbruchwand. Kluft Hohlräume mit Kristallen dieser Größe konnte ich jedoch nicht finden.

Calcit kommt im Steinbruch in den Hohlräumen des siderithaltigen Karbonatgesteins und in den Übergängen zu einem Graphitschiefer in bis 1 cm großen gedrungenen Rhomboedern vor.

Aragonit als Eisenblüte wurde bereits von TAUCHER (1995) beschrieben. Daneben trifft man aber immer wieder auf spießige, trübe Kristalle mit einer Größe von bis zu 1 cm. Die Kristalle erinnern in ihrer Ausbildung an die Aragonitkristalle vom Erzberg und sind oftmals mit Calcit und Ankeritkristallen vergesellschaftet.

Im zentralen Bereich des Steinbruches traten auch sulfidische Vererzungen auf. So fanden sich im Karbonatgestein teilweise eingewachsene, manchmal auch freistehende, oberflächlich oxidierte, gut ausgebildete Pyritwürfel mit einer maximalen Kantenlänge von 2 mm. Größere Kristalle waren fast ausschließlich stark verwittert. Eine der Stufen meiner Sammlung zeigt kleine in

Gruppen vereinigte Pyritkristalle, die auf Ankeritkristallen aufgewachsen sind. Darüberhinaus konnte ich einmal eine faustgroße Stufe mit viel massivem Fahlerz aufsammeln. In den, den Erzbutzen umgebenden Hohlräumen, sowie in den Rissen des Fahlerzes zeigten sich intensiv grün gefärbte, kugelige, bis 1 mm große Malachitaggregate sowie sehr kleine Azuritkristalle.

Die Fundchancen sind heute als schlecht zu bewerten. Calcitkristalle und dünne Aragonitkrusten lassen sich immer noch aufsammeln, jedoch sind Bergkristalle und die spießigen Aragonite reine Zufallsfunde. Um wieder eine Kluft mit Eisenblüte zu öffnen bedarf es eines konstanten Abbaues.

LITERATUR:

Josef TAUCHER, Der Steirische Mineralog, Juli 1995, Aragonit in prächtigen Eisenblüten und als Cabochon vom Steinbruch Rahm, Kienbergspitze, Liesingtal, Steiermark.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Arpad KUNZFELD,
Jakob-Redtenbachergasse 12,
A 8010 Graz.
e-mail: arpad.kunzfeld@avl.com

STEIN REICH. STEIRISCHE STEINE EDEL GEFORMT.

EINIGE BEMERKUNGEN ZUR AUSSTELLUNG 2000 AUF DER FESTENBURG.

Bernd MOSER

Vom 20. Mai bis 1. Oktober 2000 war auf der Festenburg bei Bruck a.d. Lafnitz in der NE-Steiermark eine Ausstellung mit Objekten aus steirischen Gesteinen und Mineralien zu sehen.

Etwa 6.500 Besucher sahen erstmals eine sehr ungewöhnliche Zusammenstellung von Gebrauchs- und Kunsthandwerkobjekten. Werkzeuge aus dem Paläo- und Neolithikum, römische Bausteine mit Reliefdarstellungen, Futtertröge aus Sandstein, Wetz-, Schleif- und Mühlsteine, Waschrumpeln aus weißem Marmor, Vasen und Schalen aus Stein, Cabochons und facettierte Steine, sowohl ungefaßt als auch in edelsten Schmuck verarbeitet, Kugeln, Musterplatten und einen aus Gesteinsplättchen zusammengesetzten Herrgott.

Ein Querschnitt durch die Vielfalt der steirischen Gesteins- und Mineralwelt, ein zeitlicher Bogen von



Katalog und Prospekt zur Ausstellung „STEIN REICH Steirische Steine edel geformt“ von Mai bis Oktober 2000 auf der Festenburg in der Oststeiermark.

200.000 vor unserer Zeitrechnung bis in die Gegenwart, eine geographische Reise zu vielen bekannten und manchen unbekannten Fundstellen in der Steiermark.

Am Anfang stand der Gedanke, die Faszination, die vom Material Stein ausgeht, in ungewöhnlicher Form zu zeigen.

Auftraggeber war das Stift Vorau, Motor war Pfarrer Sighart Schreiner, Dr. Bernd Moser erarbeitete das Konzept gemeinsam mit den Gestaltern und erstellte die Texte für Ausstellung und Katalog. Mit den grafischen Gestaltern Hildegard Könighofer und Dietmar Jakely wurden ca. 230 Objekte für die Ausstellung zusammengetragen.

Mehr als 80 % davon stammten aus Privatsammlungen! Viele Leihgeber trennten sich nicht ganz leicht von ihren Lieblingsstücken - sind doch oft sehr persönliche Geschichten mit diesen verbunden. Vor allem im Schmuckbereich trägt fast jedes Objekt eine Entwicklungsgeschichte vom Finder des Steines bis zum Anlaß der Schmuckverarbeitung in sich.

Das Team freute sich oft über die Bereitwilligkeit, da eine solche Ausstellung aus öffentlichen Sammlungen allein keinesfalls bestückt hätte werden können.

Zum Bereich Vasen und Schalen sowie zum Thema geschliffene und verarbeitete Schmucksteine war vor der Ausstellung auf der Festenburg schon manches bekannt. Aber gerade im Bereich Gebrauchsgegenstände wurden die Ausstellungsgestalter immer wieder in Staunen versetzt. Es wird in Zukunft gerade zu den Themen „Mühlsteine“ sowie „Gefäße und Tröge“ noch viel Forschungsarbeit nötig sein, was Materialvielfalt, Fundstellen der Rohmaterialien, Erzeugungsstätten und Historisches anbelangt.

Auch der Bereich Steinmaterialien bei vor- und frühgeschichtlichen Werkzeugen oder etwa die Herkunft von Bausteinen der Römerzeit - alles natürlich vorerst einmal auf die Steiermark bezogen - bedürfen einer umfassenden Bearbeitung.

Insofern hat diese Ausstellung nicht nur den Besuchern die Vielfalt an Formen, Farben, Funktionen und Fundstellen von Steinmaterialien aus der Steiermark vor Augen geführt, sondern sie wird auch Samenkorn für manch wissenschaftliche Arbeit der Zukunft sein. So gilt wohl auch in der Welt der „unbelebten“ Materie Stein das alte griechische „panta rhei“ - „alles fließt“.

Ein besonderer Dank gilt schließlich dem Stift Vorau dafür, daß die Ausstellung in Form eines reich bebilderten Kataloges (28 Seiten, über 50 Farbabbildungen, Preis öS 50.-, erhältlich auf der Festenburg und im Landesmuseum Joanneum Graz) begleitet und dokumentiert werden konnte.

Das Betreuungsteam auf der Festenburg entwickelte im Umfeld der Ausstellung zahlreiche Steinspiele für Kinder und Jugendliche, ein Steindetektivspiel machte auf die speziellen Bausteine der Festenburg und ihrer Kirchen und Kapellen aufmerksam. Die Bewohner der Umgebung Festenburg und wohl auch viele Ausstellungsbesucher sind nun sensibler geworden für die verschiedenen Steine auf ihren Wegen...

Den Blick schärfen für das Material Stein, das uns täglich überall in verschiedensten Formen umgibt und die Bedeutung von Unscheinbarem faßbar machen - auch das waren Anliegen der Ausstellung STEIN REICH.

Wie erinnerte sich doch ein Ausstellungsbesucher bei der Eröffnung „...eine Hand voll Steine war mein Spielzeug“.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Bernd MOSER,
Landesmuseum Joanneum,
Referat für Mineralogie,
Raubergasse 10,
A 8020 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [11-15_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Moser Bernd

Artikel/Article: [Stein Reich. Steirische Steine edel geformt 29-30](#)